

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 4

Artikel: 25 000 000 Dollar Kopfgeld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 000 000 Dollar Kopfgeld

In der Nacht vom 11. zum 12. Februar 2008 ist in Kfar Soussa, einem Vorort von Damaskus, der libanesische Hisbollah-Kommandant Imad Mughnija umgebracht worden. Mughnija, der zweite Mann der Hisbollah, starb unter mysteriösen Umständen.

Al Manar, der Fernsehsender der Hisbollah, verkündete in Beirut: «Voller Stolz geben wir bekannt, dass ein grosser Führer des heiligen Krieges zu den Märtyrern übergegangen ist.»

Der geistliche und politische Chef der Hisbollah ist unbestritten Scheich Hassan Nasrallah. Der militärische Kommandant aber war Imad Mughnija, der nur schwer zu ersetzen ist. Im Sommerkrieg von 2006 führte er die rund 7000 Hisbollahi mit geschickter Hand. Wenn sie es auch nicht wahr haben wollen – hohe israelische Offiziere sprachen stets mit Respekt von ihrem gefährlichen Gegner.

Anschläge in Beirut

Seit den 1980er-Jahren befehligte Mughnija Terroroperationen. Am 23. Oktober 1983 zog er die Fäden, als in Beirut bei Anschlägen mit Autobomben 68 französische Soldaten und 241 amerikanische Marine-Infanteristen den Tod fanden.

1992 und 1994 schlug er in Buenos Aires zu. Er griff dort die israelische Botschaft und das jüdische Gemeindehaus an. 120 Menschen kamen ums Leben.

Das amerikanische FBI setzte auf Mughnija ein Kopfgeld von 25 000 000 Dollar aus – gleich viel wie auf Osama bin Laden, den Chef von al Kaida. Von Mughnija gibt es nur ein einziges Bild unbekannten Datums. Der israelische Mossad jagte ihn während Jahrzehnten. Einmal liess Mughnija sein Gesicht operieren, um es so



Beirut, 23. Oktober 1983: Bei Mughnijas Anschlägen mit Autobomben fanden 68 französische Soldaten und 241 amerikanische Marine-Infanteristen den Tod.

zu verändern, dass er vor seinen Jägern unerkannt blieb. Am 12. Juni 2006 ordnete er die Entführung der israelischen Soldaten Ehud Goldwasser und Eldad Regev an, was dann den Sommerkrieg auslöste.

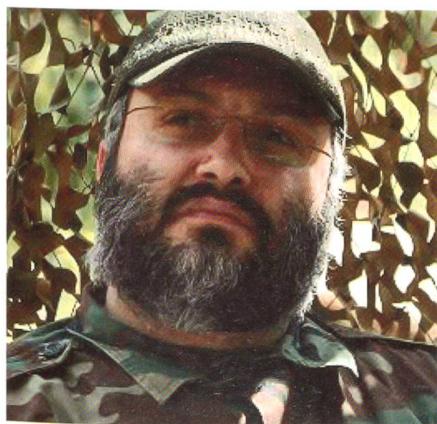
Nun haben ihn seine Verfolger dennoch gefunden. Dass sie den Terroristen

ausgerechnet in Damaskus aufspürten, erstaunt. Die syrische Hauptstadt wird auch in den Außenquartieren von einem engen Netz von Sicherheitskräften und Geheimdiensten überwacht. Und Imad Mughnija hatte zeitlebens streng darauf geachtet, unerkannt zu bleiben. fo. 

Israel jubelt ...

In Israel begrüßte Dani Yatom, der frühere Mossad-Chef, den Anschlag auf Mughnija ausdrücklich: «Das ist eine gute Nachricht für die freie Welt im Kampf gegen den Terror. Mughnija war einer der gefährlichsten und brutalsten Terroristen überhaupt.»

Der Minister Gideon Ezra führte in aller Öffentlichkeit aus, die Mörder von Mughnija müssten beglückwünscht werden. Auch in Israel stand Mughnija zuerst auf der Liste der meistgesuchten Verbrecher. ha.



Von Imad Mughnija gibt es nur dieses Bild unbekannten Datums.

... und dementiert

Umgekehrt stellte Premierminister Ehud Olmert sofort in Abrede, der Mossad habe Mughnija umgebracht: «Israel weist jeden Versuch von Terrorgruppen zurück, dass es mit solchen Anschlägen in Verbindung gebracht wird. Wir verwahren uns gegen die Behauptung, am Attentat beteiligt gewesen zu sein.»

Dazu muss man wissen, dass der Mossad arabische Terroristen auf der ganzen Welt jagt und umbringt – und die Attentate stets dementiert (schon aus taktischen Gründen). ha.